

# Laibacher Zeitung.

1. 191.

Mittwoch am 22. August

1855.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beträgen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inserationsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Geetze vom 6. November 1850 für Inserationskämpel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

## Amtslicher Theil.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Porträt- und Historienmaler in Wien, Johann Reiner, zum wirklichen Lehrer für das freie Handzeichnen an der k. k. Ober-Realschule zu Klagenfurt ernannt.

Heute wird ausgegeben und versendet: das Landes-Regierungsblatt für das Herzogthum Krain. Erster Theil. XXVI. Stück, VII. Jahrgang 1855.

Dasselbe enthält unter

Nr. 137. Den Erlaß des k. k. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten v. 1. Juli 1855, womit die zwischen der kaiserlich österreichischen Regierung und der osmanischen Pforte vereinbarte Weide-Ordnung für die österreichischen Schafstirten in Bulgarien kundgemacht wird.

Laibach am 22. August 1855.

Vom k. k. Redaktions-Bureau des Landes-Regierungs-Blattes für Krain.

Am 21. August 1855 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XXXI. Stück des Reichs-Gesetz-Blattes ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 138. Den Erlaß des Finanzministeriums vom 6. August 1855, in Betreff der Einführung des Allerb. Patents vom 26. Jänner 1853 im lomb. ven. Königreiche.

Nr. 139. Die Verordnung des Finanzministeriums vom 6. August 1855, gültig für die im allgemeinen Zollverbande befindlichen Kronländer, mit Berichtigungen und Abänderungen des allgemeinen Zolltarifs vom 5. Dezember 1853.

Nr. 140. Den Erlaß des Finanzministeriums vom 6. August 1855, betreffend die Berichtigung des

alphabetischen Verzeichnisses der, im Elbzoll ermäßigten und elbzollfreien Waren-Artikel.

Nr. 141. Den Erlaß des Finanzministeriums v. 11. August 1855, wirksam für alle Kronländer, womit die Bestimmungen über die Hinausgabe neuer Banknoten zu zehn Gulden kundgemacht werden.

Nr. 142. Den Erlaß des Finanzministeriums vom 13. August 1855, gültig für alle Kronländer, in denen die Zoll- und Staats-Monopols-Ordnung in Wirksamkeit steht, wodurch Dalmatiner Wein, dann der gemeine Wein in Fässern aus dem Kanton Tessin, von der Kontrolle im Grenzbezirke freigelassen wird.

Nr. 143. Den Erlaß des Finanzministeriums vom 13. August 1855, an alle Finanz-Landes-Behörden, über die Stempelfreiheit der Lose einiger Arten von Effekten-Ausspielungen.

Nr. 144. Die Verordnung der Ministerien des Innern und der Justiz vom 18. August 1855, über das Verbot der Zerstückung der, in der Stadt Oedenburg gelegenen Häuser.

Wien, am 20. August 1855.

Vom k. k. Redaktionsbureau des Reichsgesetzblattes.

## Veränderungen in der k. k. Armee.

### Pensionirungen:

Der Oberstleutnant Karl v. Alth des Infanterie-Regiments Graf Gyulai Nr. 33 mit dem Oberstcharakter ad honores.

Die Majore: Wilhelm Videmann des Uhlanen-Regiments Graf Clam-Gallas Nr. 10; Adalbert Hergel des Infanterie-Regiments Erzherzog Karl Ferdinand Nr. 51; Jakob Rosner, Kommandant des 2. Bukowiner Grenz-Kordon-Bataillons; Anton Jüstel v. Benzheim, Wenzel Lander, Franz Ebeling v. Dünkirchen und Johann Dits, Leptere des Armeestandes.

## Nichtamtlicher Theil.

### Vom südöstlichen Kriegsschauplatze.

Der Hauptangriff der Russen am 16. auf die Tschernajalinie scheint gegen die Brücke von Traktir gerichtet gewesen zu sein. Diese Brücke ist nach der Petermann'schen Karte vom südwestlichen Theile der Krim (Perthes' Kriegskarten Nr. 4) die Brücke über die Tschernaja auf der großen Straße von Balaklava nach Baltisch-Sarai, etwa 3 Stunden südöstlich von Sebastopol entfernt. (Auf Petermann's Spezialkarte der Krim, eben so auf Handke's Spezialkarte (Bl. 3) ist der Punkt mit „Wirthshaus, Kam Most“, auf der Flemming'schen Karte der Umgebung von Sebastopol mit „Wirthshaus, steinerne Brücke“ bezeichnet.) Der Angriff der Russen scheint durch ein von Baltisch-Sarai her operirendes Korps ausgeführt worden zu sein.

„Die Times“ bringt Korrespondenzen aus der Krim bis zum 4. August. Bemerkenswerth sind mehrere Mittheilungen ihres Berichterstatters im türkischen Lager, welche bereits auf die seitdem erfolgte Offensivbewegung der Russen hindeuten. Es heißt darin: „Bisher haben sich die Besorgnisse in Betreff eines feindlichen Angriffs gegen die Tschernajalinie, welche vorige Woche ziemlich lebhaft waren, nicht bestätigt. Mehrere Deserteure brachten übereinstimmend die Nachricht, daß derselbe nahe bevorstehe. Unter diesen ist ein Sergeant, der als Schreiber in der Kanzlei einer der Divisionen des General Lüders (soll wahrscheinlich heißen Liprandi) beschäftigt war, ein Russe von Geburt, aber ein Mann von größeren Fähigkeiten als Leute seines Schlages zu besitzen pflegen, und der auch durch seine Stellung mehr als andere Leute wissen konnte. Nach seinem Berichte hatten die Russen alle Anstalten zum Angriff auf die Position an der Tschernaja getroffen, und nicht das schlechte Wetter,

## Feuisteton.

### Winfried Bonifazius \*)

Der genannte Glaubensheld und Kämpfer für Wahrheit und Sittlichkeit, der ganz besonders auf die Neugestaltung des deutschen Nordens segensreich eingewirkt, wurde im Jahre 680 zu Kirton in Devonshire (Wessex) geboren, und zwar von der Nation der Angeln, wie Adam von Bremen sagt. Schon früh entwickelte sich der Same der Religion in seinem Gemüthe, so daß die Geistlichen sich gern mit ihm unterhielten, wenn sich nach dem Gebrauche jener Zeit die Familien besuchten, um reiligiöse Vorträge zu halten. Der Vater, welcher ihn zu einem ansehnlichen Plaze in der Welt bestimmt hatte, suchte seine Neigung zum geistlichen Leben zu unterdrücken; aber wie gewöhnlich erhielt sie dadurch eine größere Macht, weshalb er endlich des Sohnes Wünschen nachgab. Nachdem Winfried 13 Jahre im Kloster von Greter unter der Leitung verständiger Benediktiner-Aebte seinen Geist ausgebildet und sich besonders mit der heiligen Schrift bekannt gemacht hatte, trat er in

das Kloster von Rutchell, wo er Rhetorik, Geschichte und Theologie lehrte und sich in seinem 30. Jahre zum Priester weihen ließ. Frömmigkeit, reine Sitten und ein gewandtes Betragen hatten ihm allgemeine Achtung und Ansehen erworben. Das Land seiner Jugend gewährte ihm indeß nicht solche Schwierigkeiten, als sein feuriger, gottgeweihter Geist zu überwinden sich sehnte; er verließ deshalb Vater und Mutter und Alles, was dem Menschen theuer zu sein pflegt. Daß er fühlte, was ihm in der Fremde bevorstand, gibt er nach seiner Ankunft in Deutschland, wo der Arbeit noch viel war und das Märtyrerkreuz offen stand, in einigen Briefen zu erkennen. Winfried begab sich zuerst 713 nach Friesland, wo sich schon manche seiner Landsleute aufhielten. Der König Radbod befand sich gerade mit Karl Martell im Kriege, hatte das westliche Friesland wieder erobert und die christlichen Stiftungen nicht geschont; deshalb mußte unser Held von Utrecht aus wieder in sein Vaterland zurückkehren. Die Stelle seines verstorbenen Lehrers und Abtes Wibert von Rutchell nahm er nicht an, sondern eilte, nachdem Karl den Sieg errungen und Köln ihm übergeben worden, mit zahlreicher Begleitung und Empfehlungsschreiben seines Bischofs Daniel wieder nach dem festen Lande, und zwar nach Rom. Der Papst Gregor II. erkannte sehr bald die hohen Tugenden, welche

diesen Mann auszeichneten, und würdigte die Stärke seines Geistes und seines Willens. Nachdem Bonifazius die Vollmacht erhalten, unter den ungläubigen Völkern das Reich Gottes zu verkünden, begab er sich mit seinen Gefährten durch Baiern nach Thüringen. Doch hier fand er zwar Priester, aber auch arianische Irrthümer und kein zusammenhängendes Christenthum. Als Karl endlich alle Gewalt im Frankenreiche vereinigt hatte und nach Hessen zog, folgte ihm Winfried. An einem Orte, Amanaburch (Amöneburg in Oberhessen?), legte er ein Kloster seines Ordens an, um gleichsam einen festen Sitz zu haben. Hierauf begab er sich zu den Hessen an der sächsischen Grenze, allenthalben die Einwohner taufend. Carl lag jedoch vor Allem an der Ordnung, die in der Begründung des Kirchenwesens ruhte. Er verlangte daher, daß Winfried von Neuem nach Rom gehen sollte, um, mit der Bischofswürde bekleidet, nach festen Grundfätzen und mit größerem Ansehen wirken zu können. Gregor II. prüfte hier 723 bei einer langen Unterredung in der Kirche Petri noch ein Mal seine Grundfätze und Bestimmungen, und nachdem er einen feierlichen Eid abgelegt, den katholischen Glauben in aller Reinheit zu lehren, weihte der Papst den demuthsvollen Diener am 30. Mai 723 feierlich zum Bischof, ohne ihm jedoch einen bestimmten Sprengel anzuweisen. Im Jahre 732 schickte

\*) Am 5. Juni d. J. waren gerade 1100 Jahre vergangen, daß Bonifacius gestorben.



wie man erst glaubte, habe denselben bis jetzt verzögert, sondern eine Ordre, die im letzten Augenblicke eintraf, und welche die Expedition bis zur Ankunft des Generals Pantiutin, der mit einem Korps von angeblich 70.000 Mann nach der Krim unterwegs sein soll, hinausjohob. Es sei dieß eigentlich ein Observationskorps, welches in der Erwartung in Süd-Rußland gesammelt wurde, daß die Allirten ihre Anstrengungen nicht bloß auf Sebastopol beschränken, sondern Rußland auch auf andern Punkten seines Gebietes angreifen würden; da aber diese Besorgniß sich als unbegründet erwiesen habe, so trage man kein Bedenken, Pantiutins Korps jetzt herbeizuziehen. Der Deserteur gab überdieß schätzenswerthe Auskunft über die Verhältnisse in Sebastopol; die Besatzung ist keineswegs gut verpflegt, sondern fast auf die halbe Ration gesetzt. Branntwein wird nur den bei den Arbeiten beschäftigten Soldaten, und Fleisch äußerst selten verabreicht. Uebrigens soll in Perekop, Simpheropol und selbst in Batschi-Sarai Ueberfluß herrschen, aber es fehlt an Mitteln, um die Lebensmittel von dort herbeizuschaffen, indem das früher in der Halbinsel requirirte Lastvieh fast gänzlich zu Grunde gegangen ist.

Im Uebrigen enthalten die Lagerkorrespondenzen der „Times“ wenig Bemerkenswerthes. Es gab bis in die ersten Tage des August anhaltende und heftige Regengüsse, die zuweilen dem Lager einen sündfluthartigen Charakter gaben. Indessen bewährten sich im Ganzen die Zelte als wasserdicht, und auch sonst war man mit dem Nöthigen versehen, um die Ungunst des Wetters nicht zu schwer zu empfinden. Die russischen Schiffe fuhren fort, die Franzosen durch ihr Feuer zu belästigen, doch hofften diese bald eine Batterie fertig zu bekommen, welche ihnen das Verleiden sollte. Im Uebrigen konnte man sich der Betrachtung nicht verschließen, daß die Angriffsarbeiten seit dem 18. Juni doch im Ganzen sehr langsam fortgeschritten.

Die französischen Blätter bringen ebenfalls Lagerkorrespondenzen vom 4. August. In Betreff des Fortschrittes der Angriffswerke wird darin strenges Geheimniß beobachtet. Die Belagerungsarbeiten waren ausschließlich den drei Divisionen Espinasse, Dulac und Lamotte-Rouge anvertraut, und sie nahmen jeden Tag eine dieser Divisionen vollständig in Anspruch.

### Nördlicher Kriegeschauplatz.

Unter der Ueberschrift „Sweaborg“ bringt der „Moniteur“ folgenden Artikel, dessen Schlußpassus schon telegraphisch gemeldet ist:

„Sweaborg, einer der vorzüglichsten Marineplätze Rußlands, ist auf einer Inselgruppe vor der

Stadt Helsingfors, ungefähr eine Seemeile von ihr entfernt, erbaut. Diese unter sich verbundenen und mit Kanonen von schwerem Kaliber armirten Inselchen bildeten bereits im Jahre 1854 ein großes, aus Festungswerken bestehendes Ganze, welches die Annäherung zur Rhyde von Helsingfors vertheidigt.

Bei einer gegen Ende v. M. vorgenommenen Rekognoszirung konnten sich die allirten Admirale überzeugen, daß diese furchtbaren Vertheidigungsmittel seit der letzten Campagne bedeutend vermehrt worden waren. Auf den Inseln Batholmen, Rungsholmen und Sandham waren 7 neue Batterien theils aufgeführt, theils im Bau begriffen; in der Durchfahrt östlich von Rungsholmen war eine Fregatte aufgestellt. Außer dem schon im vorigen Jahre vor der Durchfahrt östlich von Sweaborg aufgestellten Dreidecker, der nöthigenfalls dort versenkt werden soll, verhindern 2 große, in der westlichen Durchfahrt zwischen den Inseln Langhorn und Werth-Sworto (der westlichst gelegenen in der ganzen Inselgruppe von Sweaborg) versenkte Schiffe, so wie ein inmitten derselben Durchfahrt aufgestellter Zweidecker, ein Umgehen des Places und Eindringen in die Rhyde von Helsingfors seitens der allirten Geschwader.

Ueberdieß hatten die Russen den südlichen Befestigungen von Helsingfors eine große Entwicklung gegeben; drei neue über einander gebaute Batterien waren zu den westlichen Vertheidigungswerken der Stadt noch hinzugefügt worden. Selbst die Insel Drumsjö war in letzter Zeit besetzt, und auf ihrer südlichen Parthie eine starke Batterie aufgeführt worden.

Angesichts solcher Schwierigkeiten ist das Bombardement von Sweaborg beschlossen, und am 9. d. M. mit vollständigem Erfolge von den allirten Marine-Streitkräften ausgeführt worden.

Die Details über diese Waffenthat, deren Konsequenzen eine unberechenbare Tragweite für unsere Operationen im baltischen Meere haben, werden der Regierung des Kaisers baldigst mitgetheilt werden; man weiß jedoch jetzt schon, daß die Zerstörung dieses Seearsenals eine vollständige ist, daß die Batterien und Erdwerke rasirt, daß sechs Pulvermagazine in die Luft gesprengt sind und daß die Stadt nach 45-stündiger Feuersbrunst in einen Aschenhaufen verwandelt worden ist. Mit einem Worte, Sweaborg existirt nicht mehr.

Dieser wichtige, ohne fühlbare Verluste für die Allirten erzielte Erfolg, bildet ein würdiges Seitenstück zur Einnahme von Bomarsund.

Im Laufe des 27. Juli (8. August) lag die allirte Flotte vor Kronstadt an ihrer vorigen Stelle vor Anker. Sie besteht jetzt aus 10 Schraubenlinienschiffen, 1 Schraubenfregatte, 3 Dampfern und 4 Kanonenbooten.

ihm Georg III. das Pallium und ernannte ihn zum Erzbischof mit der Vollmacht, allenthalben, wo er es zweckmäßig fände, Bisthümer anzulegen. Während seines dritten Aufenthaltes in Rom, 739, wurde er zum Vikarius und Legaten des apostolischen Stuhles in Deutschland erklärt. Nach seiner Rückkehr theilte er mit Bewilligung des Herzogs Odilo die bairischen Kirchen in vier Diöcesen; für die östlichen Franken traf er ähnliche Einrichtungen zu Würzburg und Eichstätt. Um endlich eine Pflanzschule tüchtiger Nachfolger zu haben, errichtete er 744 das nachher so berühmte Kloster Fulda, wo der treffliche Sturm († 779) wirkte, der die Anzahl der Mönche von 7 auf 400 brachte; auch hielt er in Deutschland acht Konzilien. Karlmann und Pipin gaben ihm volle Macht und die Päpste bestätigten alle seine Einrichtungen, und was die Waffen nicht gekonnt, thaten Bonifazius Einrichtungen: die deutschen Stämme wurden dem Frankenreich und Rom unterworfen. Vom Papst zum Erzbischof von Mainz ernannt, nahm Bonifazius 745 hier seinen Sitz und machte diese Stadt zur Metropolis des Frankenreiches. Aber auch von hier aus machte der unermüdete Mann immerwährend größere und kleinere Reisen. Endlich übergab er den erzbischöflichen Stuhl seinem Schüler Lullus, raffte die letzten Kräfte seines siebzigjährigen Alters, welche durch Begeisterung des Glaubens gesteigert wurden, zusammen, durchwan-

berte das Land mit jugendlicher Kraft, bekehrte und taufte Tausende, zerstörte heidnische Gözentempel und begründete Kirchen. Die Getauften hatten sich zerstreut und sollten am folgenden Tage wiederkommen, um bei Docum, wo er und seine Gefährten ihre Zellen aufgeschlagen, die Firmung zu empfangen. Jedoch am folgenden Morgen erschienen statt ihrer ein Haufe wüthender Heiden und erschlugen ihn, der die Seinen von der Gegenwehr abmahnte, den 5. Juni 755 im 75. Jahre seines Alters. Sein Leichnam ward nach Utrecht, dann nach Mainz und endlich nach Fulda gebracht. Dort zeigt man noch ein von ihm geschriebenes Evangelienbuch, und ein mit seinem Blute gefärbtes Blatt. Eine Sammlung seiner Briefe ist noch vorhanden.

Winfried-Bonifazius, mit unerschütterlicher Beharrlichkeit seinem Ziele zustrebend, legte den Grund einer größeren Ordnung für die menschliche Gesellschaft, indem er die Einheit in der Kirche und dadurch für das ganze Reich der Franken bewirkte, ja für die ganze germanische Welt. Er war voll Zuversicht, Entschlossenheit und Klugheit, dabei ein theilnehmender Mann, heitern Herzens, der die Gefühle der Freundschaft und Zuneigung des Wohlwollens kannte und pflegte.

Er brachte Sinn für Wissenschaft in das Innere Deutschlands, und seine Gefährten, an Entbehrungen,

Aus Stettin meldet man, daß ein preussisches Kauffahrteischiff im finnischen Meerbusen auf eine Höllenmaschine gerathen und in die Luft geflogen sei. Es sei dieß der Stralsunder Schooner „Hildegard von Schwarzer“, Kapitän Brandenburg, welches Kohlen für die englische Flotte an Bord führte. An die Stelle der aufgespikten Höllenmaschinen sollen die Russen übrigens neue ausgelegt haben.

### Oesterreich.

Triest. Dasselbst sind vom 17. August Abends um 8 Uhr bis zum 18. Abends um 8 Uhr, in der Stadt 7, in vorstädtischen Umgebungen 14, in den Dorfschaften des Gebietes 18, im Spitale 3, zusammen 42 Personen an der Cholera erkrankt, 18 genesen und 14 gestorben. — In Behandlung 429.

Vom 18. Abends um 8 Uhr bis zum 19. Abends um 8 Uhr, in der Stadt 16, in vorstädtischen Umgebungen 8, in den Dorfschaften des Gebietes 16, im Spitale 6, zusammen 46 Personen erkrankt, 24 genesen und 21 gestorben. — In Behandlung verbleiben 430.

Wir haben leider seit Donnerstag wieder eine Zunahme der Erkrankungsfälle und stehen nicht an, dieselbe der Unmäßigkeit, welcher sich Viele an den Feiertagen hingeben, und dem übertriebenen Genuße des Obstes beizumessen. Es dürfte wohl kaum etwas dagegen einzuwenden sein, wenn dem Verkauf von Melonen, Gurken, Angurien u. s. w. nicht bloß Beschränkungen, die in der Praxis vielfach übertreten werden, auferlegt, sondern derselbe zeitweilig untersagt würde.

— An der Brechnuhr sind

|                          | erkrankt | genesen | gestorben |
|--------------------------|----------|---------|-----------|
| in Venedig am 17. August | 2        | 2       | 1         |
| „ Verona „ 16. „         | 5        | 16      | 2         |
| „ „ „ 17. „              | 1        | 4       | 5         |
| „ Padua „ 16. „          | 1        | 1       | 1         |
| „ Vicenza „ 17. „        | 1        | ?       | ?         |
| „ Mailand „ 16. „        | 14       | 2       | 8         |
| „ „ „ 17. „              | 10       | 0       | 7         |
| „ Brescia „ 16. „        | 6        | ?       | ?         |
| „ Udine „ 16. „          | 20       | ?       | ?         |
| „ Görz „ 17. „           | 9        | 4       | 5         |
| „ Capodistria „ 16. „    | 10       | 11      | 7         |
| „ Genua „ 16. „          | 28       | ?       | 14        |

— Der „Avvisatore mercantile“ vom 18. d. berichtet, daß man sich vorige Woche über den Geschäftsgang in Venedig nicht zu beklagen hatte. Die Thätigkeit war groß, wozu nächst dem erhöhten Werthe der Banknoten die Anwesenheit der „fremden“ (soll wohl heißen Triester) Kaufleute nicht wenig beigetragen hat.

ihm Georg III. das Pallium und ernannte ihn zum Erzbischof mit der Vollmacht, allenthalben, wo er es zweckmäßig fände, Bisthümer anzulegen. Während seines dritten Aufenthaltes in Rom, 739, wurde er zum Vikarius und Legaten des apostolischen Stuhles in Deutschland erklärt. Nach seiner Rückkehr theilte er mit Bewilligung des Herzogs Odilo die bairischen Kirchen in vier Diöcesen; für die östlichen Franken traf er ähnliche Einrichtungen zu Würzburg und Eichstätt. Um endlich eine Pflanzschule tüchtiger Nachfolger zu haben, errichtete er 744 das nachher so berühmte Kloster Fulda, wo der treffliche Sturm († 779) wirkte, der die Anzahl der Mönche von 7 auf 400 brachte; auch hielt er in Deutschland acht Konzilien. Karlmann und Pipin gaben ihm volle Macht und die Päpste bestätigten alle seine Einrichtungen, und was die Waffen nicht gekonnt, thaten Bonifazius Einrichtungen: die deutschen Stämme wurden dem Frankenreich und Rom unterworfen. Vom Papst zum Erzbischof von Mainz ernannt, nahm Bonifazius 745 hier seinen Sitz und machte diese Stadt zur Metropolis des Frankenreiches. Aber auch von hier aus machte der unermüdete Mann immerwährend größere und kleinere Reisen. Endlich übergab er den erzbischöflichen Stuhl seinem Schüler Lullus, raffte die letzten Kräfte seines siebzigjährigen Alters, welche durch Begeisterung des Glaubens gesteigert wurden, zusammen, durchwan-

an Sparsamkeit und Fleiß gewöhnt, führten in Deutschland eine Verbesserung des Garten- und Feldbaues, der Viehzucht und des Gewerbes jeglicher Art ein, lehrten manche neue Kenntnisse, z. B. Lesen und Schreiben, und machten den Grundsatz der christlichen Religion, daß Niemand seine Nebenmenschen als Sklaven behandeln solle, geltend. Um die Klöster und Kirchen sammelten sich die Menschen, denn hier herrschten Friede und Sicherheit; die Geistlichen erbauten neben den Kirchen Wohn- und Kaufhäuser und ließen ihnen durch die Kaiser Stadtprivilegien ertheilen. In den Klöstern wurden Wollen- und Leinwebereien, Scharlachfärbereien u. getrieben; die Nonnen übten sich im Nähen, Sticken und Besezung der Kleider mit Gold und Edelsteinen; die Verzierungen der Kirche förderten die Bearbeitung des Holzes, Bernsteins, der Metalle u. zu Kunstarbeiten, und die Geistlichen wurden darin den Laien Lehrer und Beispiel. So haben die christlichen Geistlichen auf Sittlichkeit und Cultur unsers Vaterlandes heilsam eingewirkt; so haben Bonifazius und seine gleichgesinnten Gefährten gerechten Anspruch auf den Dank der Deutschen.

(D. 3.)



\* Aus dem Böhm. Wald 13. August, wird der „Prager Ztg.“ geschrieben: „Dieser Tage wird die Kommission wegen Flößbarmachung der oberen Moldau von der bairischen Grenze bis Hohenfurt, beendet. Das Resultat der Kommission war ein günstiges, und es läßt sich somit hoffen, daß diese Flußregulierung baldigst ins Leben treten und dadurch bedeutende Parthien Kuchholz zugefloßt werden, welche der Verfaulung anheimgefallen wären oder höchstens als Brennholz hätten verwerthet werden können.“

Mailand, 18. August. Schon seit mehreren Tagen sah man zu dem heutigen Feste würdige Vorbereitungen treffen; in militärischen Kreisen sprach Alles von der außerordentlichen Parade, welche heute stattfinden sollte. Es hieß ferner, daß Se. Excellenz der Generalgouverneur Graf Radetzky zu diesem Feste von Monza herüberkommen werde. Leider hat sich dieß nicht bestätigt, da der greise Marschall von einem Unwohlsein befallen, das Zimmer hüten muß, weshalb auch in Monza heute nur eine stille Kirchenparade stattfand. — Se. Excellenz der K. K. Graf Gyulai, gestern aus dem Lager von Somma kommend, dann Fürst Jablonowsky, die übrige Generalität, sämtliche Civil- und Militärbeamte, sowie eine große Menge Andächtiger aus allen Schichten unserer Bevölkerung war in den heiligen Hallen des Riesendomes versammelt, um dem Hochamte beizuwohnen. Die ganze Besatzung war ausgerückt und längs dem Corso S. Francesco bis zur Porta Orientale aufgestellt; das 2. Bataillon von Gyulai Infanterie, unter dem Kommando des Prinzen von Sachsen-Weimar, k. k. Majors, gab auf dem Domplatz die üblichen Salven, welche von den Kanonen des Kastells und des Forts neben der Porta Tosa erwidert wurden. Nach der feierlichen Handlung defilirte die Truppe.

Wir leben hier wie im tiefsten Frieden. Von Anzeichen neuer Bewegungen ist keine Spur, so wenig als von den 40.000 Mann Verstärkungen, welche die lombardisch-venetianischen Garnisonen angeblich erhalten haben sollen. Aus besser Quelle kann ich gerade das Gegentheil versichern. Der schlagendste Beweis für meine Angaben ist aber, daß der hiesige Armee-Kommandant Feldzeugmeister Graf Gyulai übermorgen mit einem zehnwöchentlichen Urlaub nach Wien, Karlsbad und auf seine Güter abreist.

Das Unglück der Scala-Impresa Boracchi ist noch im frischen Andenken, und schon wieder habe ich das Zugrundegehen einer Operngesellschaft zu berichten. Die Vorstellungen am hiesigen Carcanotheater mußten nämlich dieser Tage wegen zu schwachen Besuches geschlossen werden. Dieses Theater soll nun restaurirt, um 80 Logen vergrößert werden, und im November soll unter einem neuen Impresario die Ristori mit der sardinischen Gesellschaft einen Cyclus von Vorstellungen geben. — Auch die Operngesellschaft der Fiera-Saison von Bergamo ist verunglückt. Wegen der dort noch immer grassirenden Cholera kam es dort auch nicht zu einer Aufführung. Die Messe soll indeß auf den Monat Oktober verschoben sein.

Seit einigen Tagen kommen hier täglich französische und piemontesische Pferdehändler an, um die hierlands ausgemusterten Artillerie- und Trainpferde für die Krüm aufzukaufen; dieselben werden aber, wie ich aus guter Quelle weiß, alle nach Kärnten und Krain abgeführt, um dort verkauft zu werden. (Triester Ztg.)

Mailand, 18. August. Die Werbungsagenten für die italienische Legion in Novara machen sehr schlechte Geschäfte. England richtete Anfangs seine Hoffnungen auf die exaltirten jungen Lombarden; allein diesen geht es in ihrer Heimat zu gut und sie sind vor wenigen Jahren zu stark gewipzig worden, um von dergleichen Lockspeisern sich fangen zu lassen. Meines Wissens hat sich jetzt kein einziger Mailänder anwerben lassen. (Triester Ztg.)

## Franzreich.

Der Pariser „Moniteur“ hat bis jetzt die gegen Spanien und Piemont gerichteten päpstlichen Allocutionen nicht mitgetheilt.

Ein algerisches Journal bemerkt, daß während der letzten 12 Monate nicht eine einzige Expedition in Algerien stattfand, nicht eine einzige Plünderung abgefeuert wurde. Dieß ist das erste Mal seit 1830, daß man eine solche Bemerkung machen konnte. Auch ist alle Aussicht vorhanden, daß dieser Friedenszustand fortdauern wird. Die große Mehrheit der Eingeborenen erkennt die französische Herrschaft an, und in Folge der Entwicklung ihrer zum Ackerbau hinneigenden Gewohnheiten finden sie es in ihrem Interesse, die Eroberung als eine vollendete Thatsache hinzunehmen. Während der letzten acht Jahre hat die Kolonie drei Mal mehr gebaut, als sie verzehren kann. Die Araber, wie die Kabylen, zeigen jetzt eben so viele Thätigkeit, etwas zu erwerben, wie früher zu zerstören. Es ist im Werke, in den südlichsten Besitzungen der Kolonie den Traum des Generals Lamoricière zu verwirklichen, nämlich: durch Graben arthesischer Brunnen die Sandwüsten der Sahara in fruchtbare Oasen, nach Weise des Niltalles, zu verwandeln. Die in dieser Frage interessirten algerischen Gemeindefürper haben die dazu nöthigen Fonds aufgebracht und General Desvaux ist jetzt in Paris, um sich mit denen zu verständigen, die mit den nöthigen Operationen beauftragt sind.

Pariser Berichten vom 16. d. entnehmen wir: Sowohl die Hoffestlichkeiten als die öffentlichen Belustigungen, mit welchen der heutige Tag gefeiert wurde, gingen in der bereits mitgetheilten Weise vor sich. Unter den vielen Fremden, die durch die Gesandten ihres Landes bei Hof vorgestellt wurden, befand sich auch der einstige Präsident der vereinigten Staaten von Nordamerika, Mr. William Willmore. — Die Vorsorge des Kaisers für die Armee in der Krüm erweist sich unerschöpflich; der nächsten Session der Legislative wird ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, durch welchen die Pensionen der Witwen und Waisen jener Soldaten, welche vor dem Feinde gefallen, oder den Folgen des Krieges erlegen sind, verdoppelt werden; einstweilen ist der Kriegsminister ermächtigt, die Aufgabe aus den ihm zu Gebote stehenden Mitteln, in dem Ergebnis der National-Subskriptionen zu decken.

Der Kaiser hat am 16. d. den dänischen Vize-Admiral Morier empfangen, welcher ihm die Insignien des Elephanten-Ordens überreichte.

## Neueste Post.

Wien 21. August. Das Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers, unseres allergnädigsten Herrn, erhielt dieses Jahre eine bes. dere Weihe. Am 18. d. M. wurde das zum Abschlusse gebrachte Konkordat zwischen dem heiligen Stuhl und Oesterreich, von den betreffenden Bevollmächtigten — dem Pronuntius Sr. Heiligkeit des Papstes am k. k. Hofe, Hrn. Kardinal Viale Preti und dem österr. Specialbevollmächtigten, Hrn. Ritter von Rauscher, Erzbischof von Wien — in der hiesigen Residenz unterzeichnet. Die Veröffentlichung desselben kann, wie sich von selbst versteht, nicht geschehen, insoweit nicht die Ratifikationen der Allerhöchsten Vollmachtgeber erteilt und ausgewechselt sind. Allein schon die Thatsache der Unterzeichnung bürgt für den Inhalt des hochwichtigen Aktes. Trennen dem von großen Ahnen ererbten Berufe, ein frommer Sohn und mächtiger Schirmherr der Kirche zu sein, hat Kaiser Franz Josef gleich im Beginne seiner Regierung durch entschiedene Maßregeln die große, christliche Wahrheit anerkannt, daß die Kirche Gottes nicht der Vormundschaft weltlicher Mächte untersteht. Dadurch war eine Bahn betreten, welche dazu führen mußte, die Beziehungen Oesterreichs zur Kirche einvernehmlich zu regeln. Die urkundliche Feststellung dieses Einvernehmens ist ein historisches Ereignis, dessen Bedeutung nicht nur in Oesterreich mit freudigem Danke anerkannt, sondern welches weit über die Grenzen dieses Reiches hinaus als ein segensbringendes mit Jubel begrüßt werden wird.

## Telegraphische Depeschen.

Paris, 19. August, Morgens. Ihre Majestät die Königin Viktoria ist gestern Abends 7 1/2 Uhr eingetroffen und sehr enthusiastisch empfangen worden. Die Depesche Pelissiers vom 17ten lautet umfänglich: Der gestrige Angriff Seitens der Russen erfolgte mit 3 Divisionen, 6000 Pferden und 20 Batterien in der Absicht, den Berg Tschernajafluß zu okkupieren. Die Feinde passirten den Tschernajafluß auf mehreren Punkten. Sie verloren 2500 Tödt, 1658 Mann befinden sich in unseren Ambulanzen. Unser Verlust betrug 181 Tödt und 810 Verwundete.

Paris, 19. August, Nachmittag. Ihre Majestät die Königin Viktoria besuchte heute das englische Gesandtschaftshotel, um dem Gottesdienste in der Gesandtschaftskapelle beizuwohnen.

\* Paris, Sonntag. Eine Louloner Depesche meldet: Das österreichische Geschwader mit Sr. k. k. Hoheit dem Erzherzoge Maximilian werde am 22. d. M. Neapel verlassen und direkt nach Loulon kommen.

\* Paris, 20. August. Der „Moniteur“ bringt folgende telegraph. Depesche des Generals Pelissier vom 18. d.: Ein Waffenstillstand, behufs der Beschaffung der russischen Todten, ist bewilligt worden. Die Verluste der Russen übertreffen die ersten Berechnungen. Die Genearbeiten sind neuerlich bedeutend vorwärts geschritten. — Ihre Majestät die Königin Viktoria hat Sonntags die Minister Hrn. v. Barocke und den Grafen v. Morny in einer Privat-Audienz empfangen.

Berlin, 19. August. Sicherem Vernehmen nach wird Se. Majestät der König nicht nach Königsberg zum Jubiläum gehen, sondern am 3ten erst zu den Manövern nach Braunsberg abreisen.

\* Madrid, 17. August. Heute wurden einige Kundgebungen gegen das Konkordat gemacht. Die Maßregeln der Behörde hinderten übrigens jede Ordnungstörung.

(Oesterr. Kor.)

Eine der „Wiener Ztg.“ mitgetheilte telegraphische Depesche des Fürsten Gortschakoff aus Sebaskopol 4. (10.) August, 5 Uhr Abends, lautet folgendermaßen:

„Heute hat ein Theil unserer Truppen die Tschernaja überschritten und die von dem Feinde besetzte Höhe Tschudjina angegriffen.“

Da sie dort auf den Feind in sehr beträchtlichen Massen stießen, so zogen sich unsere Truppen nach einem blutigen Kampfe auf das rechte Ufer zurück.

Dort erwarteten sie einen Angriff des Feindes durch 4 Stunden; da dieser aber seine Stellung nicht verließ, so kehrten sie in ihr Lager zurück. Die beiderseitigen Verluste sind bedeutend gewesen.

Es werden der „Wiener Ztg.“ ferner folgende telegraphische Depeschen aus Swaborg mitgetheilt, die der „Russ. Invalide“ veröffentlicht:

29. Juli (10. August), 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags. Seit 9 Uhr hat sich das Feuer des Feindes verstärkt.

Bis Mittag hat der Feind sein Feuer, vorzüglich gegen die Befestigungen von Westerswarte-De und gegen die Batterie Nikolaus auf Rentau gerichtet, aber ohne Erfolg; hierauf wurde die Kanonade von Neuem auf die Festung gerichtet. Nach einer annähernden Berechnung sind gestern gegen die Insel Sandham 3000 Schüsse gefallen.

Die Kanonade erfolgte die meiste Zeit in Lagen, und das Feuer war gut genährt.

Heute wurden gegen die Insel Westerswarte-De und die Batterie Nikolaus gegen 4800 Bomben geschleudert, welche, nach den Trümmern zu urtheilen, fast alle 7 Pnd wiegen.

7 Uhr 6 Minuten Nachmittags. Die Kanonade des Feindes wird schwächer.

10. Uhr 17 Minuten Abends. Das Bombardement dieses Tages hat den Werken, den Batterien und Geschützen durchaus keinen Schaden gemacht.

Im Laufe dieser beiden Tage wurden durch Brand mehrere Gebäude in Stura-Ester-Swarte-De zerstört.



# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Börsenbericht.

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener-Zeitung.  
Wien 20. August 1855, Mittags 1 Uhr.

Das Geschäft in Effekten war ziemlich lebhaft.  
5 % Metall. waren gegen Schluß der Börse begehrt und wurden bei Mangel an Stücken bis 75 1/2 beahzt.  
Staatsbahn-Aktien haben sich von 339 1/2 bis 341 1/2, Nordbahn-Aktien von 202 bis 203 1/2 gehoben.  
Wechsel und Valuten haben gegen vorgestern um 1/2 bis 3/4 pSt. angezogen.

Amsterdam 95 1/2. — Augsburg 116 1/2. — Frankfurt 115 1/2. — Hamburg 84 1/2. — Livorno 114 1/2. — London 11.14. — Mailand 115 1/2. — Paris 134 1/2.

|                                    |         |                 |
|------------------------------------|---------|-----------------|
| Staatsbahn-Aktien                  | zu 5 %  | 75 1/2 - 75 3/4 |
| do                                 | 4 1/2 % | 65 - 66 1/2     |
| do                                 | 4 %     | 60 1/2 - 60 3/4 |
| do                                 | 3 1/2 % | 46 1/2 - 46 3/4 |
| do                                 | 2 1/2 % | 37 1/2 - 37 3/4 |
| do                                 | 1 %     | 15 1/2 - 15 3/4 |
| do                                 | 5 %     | 87 - 88         |
| National-Anlehen                   | 5 %     | 80 1/2 - 80 3/4 |
| Lombard. Venet. Anlehen            | 5 %     | 98 - 99         |
| Grundrenten-Oblig. v. Oest. zu 5 % | 5 %     | 78 - 79         |
| do anderer Kronländer              | 5 %     | 69 - 75         |
| Gloggnitzer Oblig. m. R. zu 5 %    | 5 %     | 92 1/2 - 92 3/4 |
| Debenburger do do zu 5 %           | 5 %     | 90 1/2 - 90 3/4 |
| Wiener do do zu 4 %                | 4 %     | 92 1/2 - 92 3/4 |
| Mailänder do do zu 4 %             | 4 %     | 90 - 90 1/2     |
| Porter-Aktien vom Jahre 1834       |         | 228 - 229       |
| do do 1839                         |         | 119 1/2 - 120   |
| do do 1854                         |         | 98 1/2 - 98 3/4 |
| Bank-Obligationen zu 2 1/2 %       |         | 55 - 56         |
| Bank-Aktien pr. Stück              |         | 961 - 962       |
| Escomptebank-Aktien                |         | 86 - 86 1/2     |

|                                                                                |  |                   |
|--------------------------------------------------------------------------------|--|-------------------|
| Aktien der f. k. priv. österr. Staatsbahn-Gesellschaft zu 200 fl. oder 500 Kr. |  | 341 - 341 1/2     |
| Nordbahn-Aktien getrennt                                                       |  | 203 1/2 - 203 3/4 |
| Burweiser-Ling-Gesellschaft                                                    |  | 226 - 227         |
| Preßburger-Ling. Eisenb. 1. Emission                                           |  | 18 - 20           |
| do 2. „ mit Priorität                                                          |  | 25 - 30           |
| Dampfschiff-Aktien                                                             |  | 578 - 579         |
| do 12. Emission                                                                |  | 573 - 574         |
| do des Lloyd                                                                   |  | 480 - 485         |
| Wiener-Dampfschiff-Aktien                                                      |  | 108 - 109         |
| Wiener Kettenbrücken-Aktien                                                    |  | 56 - 58           |
| Lloyd Prior. Oblig. (in Silber) 5 %                                            |  | 92 - 92 1/2       |
| Nordbahn do do 5 %                                                             |  | 83 - 83 1/2       |
| Gloggnitzer do do 5 %                                                          |  | 70 - 70 1/2       |
| Donau-Dampfschiff-Oblig. 5 %                                                   |  | 80 - 81           |
| Como-Kesselschneide                                                            |  | 13 - 13 1/2       |
| Gierh-gy 40 fl. Lose                                                           |  | 71 1/2 - 72       |
| Windischgrätz-Lose                                                             |  | 25 1/2 - 26       |
| Waldstein'sche „                                                               |  | 24 1/2 - 25 1/2   |
| Keglevich'sche „                                                               |  | 10 - 10 1/2       |
| f. k. vollwichtige Dukaten-Agio                                                |  | 21 1/2            |

## Telegraphischer Kurs-Bericht

|                                                                                                     |               |                   |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------|-------------------|
| der Staatspapiere vom 21. August 1855.                                                              |               |                   |
| Staatsbahn-Aktien zu 5 pSt. fl. in G.M.                                                             | 76 7/8        | 76 7/8            |
| do aus der National-Anleihe zu 5 % fl. in G.M.                                                      | 80 5/8        | 80 5/8            |
| do „ 4 1/2 % „ „                                                                                    | 66 1/2        | 66 1/2            |
| Darlehen mit Verlosung v. J. 1834, für 100 fl.                                                      | 229 3/4       | 229 3/4           |
| 1854, „ 100 fl.                                                                                     | 98 5/8        | 98 5/8            |
| Aktien der f. k. priv. österr. Staatsbahn-Gesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt mit Katenzahlung | 200 fl. B. B. | 339 1/4 fl. B. B. |
| Grundrenten-Obligat. anderer Kronländer zu 5 %                                                      | 71            | 71                |
| Bank-Aktien pr. Stück                                                                               | 976           | fl. in G. M.      |
| Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M.                                           | 583           | fl. in G. M.      |

## Wechsel-Kurs vom 21. August 1855.

|                                                                             |              |            |
|-----------------------------------------------------------------------------|--------------|------------|
| Amsterdam für 100 Holland. Gulden, Nthl.                                    | 95 1/4       | 2 Mon.     |
| Augsburg, für 100 Gulden Cur. Gulden.                                       | 116 1/2      | Wfo.       |
| Frankfurt a. M. (für 120 fl. jud. Verem.-Währ. im 24 1/2 fl. Ausz. Gulden.) | 115          | 3 Mon.     |
| Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden                                         | 84 1/4       | 2 Mon.     |
| Livorno, für 300 Toscanische Lire, Gulden                                   | 113 1/4      | 2 Mon.     |
| London, für 1 Pfund Sterling, Gulden                                        | 11-12 1/2    | 3 Mon.     |
| Mailand, für 300 Oesterr. Lire, Gulden                                      | 114 7/8      | 2 Mon.     |
| Paris, für 300 Franken „ Gulden                                             | 134 1/2      | 2 Mon.     |
| St. P. vollw. Münz-Ducaten                                                  | 21 pr. Cent. | Agio Wate. |

## Gold- und Silber-Kurse vom 20. August 1855.

|                         |        |        |
|-------------------------|--------|--------|
| Kais. Münz-Dukaten Agio | 21 5/8 | 21 5/8 |
| do Rand- do             | 21 1/8 | 21 1/8 |
| Napoleon'sdor           | 9.10   | 9.9    |
| Souverainsdor           | 16.15  | 16.12  |
| Friedrichsdor           | 9.18   | 9.17   |
| Preussische „           | 9.40   | 9.38   |
| Engl. Sovereigns        | 11.21  | 11.20  |
| Russ. Imperiale         | 9.24   | 9.22   |
| Doppie                  | 34 1/2 | 34 1/2 |
| Silberagio              | 17     | 16 3/4 |

## Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 18. August 1855.

| Ein Wiener Megen | Marktpreise |     | Magazins-Preise |     |
|------------------|-------------|-----|-----------------|-----|
|                  | fl.         | kr. | fl.             | kr. |
| Weizen           | 7           | 20  | 7               | 50  |
| Ankerung         | —           | —   | 4               | 26  |
| Halbsucht        | —           | —   | 5               | —   |
| Korn             | 4           | 34  | 4               | 48  |
| Gerste           | 3           | 50  | 4               | —   |
| Hirse            | —           | —   | 4               | —   |
| Erbsen           | —           | —   | 4               | 20  |
| Bafer            | 2           | —   | 2               | 20  |

## Fremdenführer in Laibach. \*)

### Eisenbahn-Fahrrordnung.

|                       | Ankunft in Laibach | Abfahrt von Laibach |
|-----------------------|--------------------|---------------------|
|                       | Uhr                | Min                 |
| <b>Schnellzug</b>     |                    |                     |
| von Laibach nach Wien | Früh               | 4                   |
| von Wien nach Laibach | Abends             | 45                  |
| <b>Personenzug</b>    |                    |                     |
| von Laibach nach Wien | Norm.              | 10                  |
| do                    | Abends             | 10                  |
| von Wien nach Laibach | Früh               | 9                   |
| do                    | Früh               | 40                  |
| do                    | Nachm.             | 3                   |
| do                    | 31                 | —                   |

**Casino-Verein** (Casinogebäude nächst der Sternallee).  
Eisen-Kabinen von 8 Uhr Früh bis 10 Uhr Abends geöffnet, mit wissenschaftlichen, belletristischen und politischen Zeitschriften. Freier Zutritt für Mitglieder; Fremde sollen durch Mitglieder eingeführt und einem Direktionsmitgliede vorgestellt werden.

**Schützen-Verein** (bürgerliche Schießstätte).  
Eisen-Kabinen von 8 Uhr Früh bis 10 Uhr Abends geöffnet, mit wissenschaftlichen, belletristischen und politischen Zeitschriften. Freier Zutritt für Mitglieder; Fremde sollen durch Mitglieder eingeführt und einem Direktionsmitgliede vorgestellt werden.

**Landes-Museum** (im Schulgebäude), mit naturhistorischen und antiquarischen Sammlungen. Freier Zutritt: Mittwochs von 3 bis 5 Uhr Nachmittags. Sonntags von 10 bis 12 Uhr. Fremde können sich auch an andern Tagen beim Mus.-Direktor anmelden. Deschman melden.

**Historischer Verein** (im Schulgebäude), mit Bibliothek, numismatischer, Urkunden- und Antiquitäten-Sammlung. Freier Zutritt für Mitglieder und eingeführte Fremde, täglich von 5 bis 7 Uhr Nachmittags. Zu andern Tageszeiten über Anmeldung beim Vereinssekretär Herrn Dr. Kunz (Buraplag Nr. 28.)

**K. k. Landwirtschaft-Gesellschaft** und der **Industrie-Verein**, in der Salenderausse Haus-Nr. 195.

**Schmid's entomologische und Conchylien-Sammlung**, (insbesondere aller in den Grotten Krains aufgefundenen Mollusken und Insekten.) In der Schischka-Haus-Nr. 76. Anmeldung beim Besitzer der Sammlung (gegenwärtig in der Handlung des Herrn S. S. Care am alten Markt.)

\*) Beiträge für diese Rubrik werden bereitwilligst angenommen.

Bei  
**Johann Klebel**  
in Laibach

werden Bestellungen auf echte Harlemer-Hyacinthen, Tulpen, Crocus und alle Sorten von Blumen, Zwiebeln, so wie auch schönste Camellien mit Knospen, und auf alle andere in dieses Fach einschlägige Artikel aufgenommen und bestens besorgt.  
Erfurt im August 1855.  
Gebrüder Villain,  
Kunst- und Handelsgärtner.

3. 978. (1)  
**Ein Wort über die Bahn-Pasta\*)** des **Dr. Suin de Boutemard**, Arzt in Rheinsberg.  
Ich habe diese viel gerühmte Bahn-Pasta nun an mir selber versucht, und kann daher aus eigener Erfahrung über deren Vorzüglichkeit ein Urtheil fällen. Ich wurde zu ihrem Gebrauche hauptsächlich durch ein Paar lose Zähne, welche mir beim Essen sehr hinderlich waren und mir d. selbe oft ganz verletzten, veranlaßt; das sie umkleidende Zahnfleisch war stets geschwollen und äußerst empfindlich. Ich muß bekennen, daß schon nach dreimaligem Gebrauche dieses Mittels der letztere Uebelstand gänzlich gehoben war, und jetzt nach achtstägiger Anwendung — wenn auch die Zähne noch nicht wieder ganz fest sitzen — vermag ich doch meine Speisen wieder mit Vergnügen zu verarbeiten. Da es zum Reinigen der Zähne mittelst dieser Zahnseife nicht auf ein starkes Reiben derselben mit der Bürste ankommt, weil die auflösende Eigenschaft jener alle Unreinigkeiten bald beseitigt, so rathe ich eine ganz weiche Zahnbürste an, mit welcher man auch das Zahnfleisch selbst reiben kann, während eine härtere dasselbe sehr empfindlich berührt.  
Ich kann noch bemerken, daß der Preis dieser Pasta wirklich sehr niedrig gestellt ist, indem man mit einem Päckchen vollkommen ein halbes Jahr ausreichen kann, denn ein dreimaliges Hin- und Herreiben mit der naßgemachten Bürste auf dem Kuchen reicht hin, um so viel Masse darauf zu bringen, daß sogleich beim Reiben der Zähne hin und her ein dicklicher Schaum entsteht, welcher durch alle Zahnlücken hindurchdringt.  
**Dr. Brosius,**  
königl. preuss. Kreis-Physikus in Steinfurt.

\*) In Laibach nur allein echt zu haben bei **Alois Kaisell**, „zum Feldmarschall Radetzky.“

3. 1217. (3)  
In der Wein-Handlung des  
**Heinrich Kamplmiller**  
in Graz,  
(in eigenen Kellern zu Eggenberg)

sind über  
**1000 Eimer Schilcher,**  
rothe und schwarze ungarische Weine angekommen, und werden um äußerst billige Preise verkauft, als:  
**Schilcher-Weine** der Eimer zu 7 fl.  
**rothe Weine** der Eimer von 8 „ bis 9 fl.  
**schwarze Szegarder** der Eimer von 10 „ „ 11 „  
„ **Ofner, Carlovitzer und Bösler** (Bouteillen Weine) der Eimer von 16 „ „ 20 „  
so wie auch ein Lager von mehreren Tausend Eimern **weißer Weine**, von den beliebtesten österreichischen, steyerischen und ungarischen Wein-Gebirgen, zu den billigsten Preisen, fortwährend gehalten wird.

3. 1244. (2)  
**Anzeige.**  
Das Haus Nr. 159 zu St. Weit in Kärnten, nebst Stadl, 5 Joch Grund, 1 Joch Wiese und radizirter Lederer-Gerechtsame, ferner einem Antheil an der Lederer-Lohestampfe daselbst, ist aus freier Hand zu verkaufen.  
Nähere Auskunft ertheilt die Eigenthümerin, persönlich oder auf frankirte Briefe mit Chiffer **M. M.** post restante St. Weit.

3. 1241. (2)  
**Announce.**  
Hiermit zeige ich meinen Geschäfts-freunden ergebenst an, daß ich mein Geschäftslokale am Hauptplaz Nr. 13 geschlossen, und meine Schreibstube im eigenen Hause in der Gradtscha-Vorstadt Nr. 14 im 1. Stocke habe.  
Gleichzeitig ersuche ich alle Jene, welche noch in einem Obligo-Verhältnisse gegen mich stehen, bis 10. September l. J. ihrer Verpflichtung, zur Vermeidung unliebsamer Schritte, nachkommen zu wollen.  
Laibach am 17. August 1855.  
**Carl Wannisch,**  
Handelsmann.

3. 1239. (3)  
**Announce.**  
Wegen Uebersiedlung des Gefertigten von Laibach, sind mehrere Zimmereinrichtungstücke zu verkaufen.  
Kauflustige wollen sich dießfalls auf den Polanahof (auf der untern Polana-Vorstadt) bemühen.  
**Dr. Strupi.**

3. 1249. (2)  
In einer Current-Waren-Handlung am Hauptplaz wird ein Praktikant unter bescheidenen Bedingungen aufgenommen.  
Das Nähere im Zeitungs-Comptoir.